RATHAUSKORRESPONDENZ
Herausgeber und verantw. Redakteur: 246
FRANZ XAVER FRIEDRICH
Wien, am 12. September 1936

Die Arbeitsbeschaffung der Stadt Wien geht weiter.

In Fortsetzung der Arbeitsbeschaffung der Stadt Wien im heurigen Jahre hat Bürgermeister Richard Schmitz abermals eine Reihe von Arbeitsvergebungen genehmigt, die insgesamt 1,220.000 Schilling erfordern.

Unter den Arbeitsvergebungen sind mehrere grössere Kanalbauten, so der Umbau des Hauptunratskanales in der Mariahilferstrasse und Kollergasse, der Neubau eines Unratskanales in der Bombeckgasse-Steiningergasse bis zum Anschluss an die Breitenfurterstrasse, der Neubau eines Kanales in der Edelsinnstrasse und der Strasse Am Fasangarten sowie der Neubau eines Unratskanales in der Wlassakstrasse von der Jagdschlossgasse bis zur Gobergasse. Durch diese Kanalbauten wird neues Baugelände aufgeschlossen und dadurch zur Belebung der Bautätigkeit im Aussengebiet wesentlich beigetragen. Ferner wird die Kanalisation am Brigittaplatz zur Jägerstrasse und Rafaelgasse ausgebaut. Das Gesamterfordernis für diese Kanalbauten beträgt 210.000 Schilling.

Neue Strassen-und Wegherstellungen.

Die lebhafte Tätigkeit auf dem Gebiete des Strassenbaues hält noch immer an. Der ganze Abschnitt der Billrothstrasse vor dem Rudolfinerhaus zwischen Silbergasse und Hohenauergasse, der gehoben und ausgiebig verbreitert worden ist, wird jetzt mit einem Kostenaufwand von 260.000 gepflastert. Hier wird eine Granitpflasterung auf Betonunterlage mit Fugenverguss ausgeführt, die ein möglichst geräuschloses Fahren gewährleistet, dies umsomehr, als auch durch die Verbesserung der Sichtverhältnisse die Veranlassung zum Hupen für die Kraftfahrzeuge weitgehend wegfällt.

Die von der Bevölkerung so sehr begrüsste Aktion der Umwandlung der schlechten Fusswege von Granitpflasterung auf Asphaltbelag geht weiter. In der letzten Woche wurden wiederum derartige Arbeiten mit einem Kostenaufwand von 120.000 Schilling vergeben, und zwar für Asphaltfusswegherstellungen in der Lerchenfelderstrasse, Burggasse, Siebensterngasse, Kirchengasse, Neubaugasse, Kaiserstrasse und Zieglergasse.

Ausführung des Donauweges.

Lebhaft begrüsst werden dürfte von den zahlreichen Ausflüglern die nunmehr gesicherte Ausführung des Donauweges. Zwischen dem Nussdorferplatz, von dem unter dem Aufnahmegebäude der Station Nussdorf ein Zugang zum Donauufer führt, und dem Beginn des Rasenweges an der Kahlenbergerstrasse wird ein 4 Meter breiter Promenadeweg mit einem Kostenbetrag von 90.000 Schilling angelegt. Durch einen Rasenstreifen, der auch mit Bäumen bepflanzt wird, davon getrennt, wird ein 2'20 Meter breiter Radfahrweg hergestellt, so dass die vielen Radfahrer, die zu den Strandbädern streben, von der Heiligenstädterstrasse zum Donauufer abgelenkt werden. Dadurch wird ein wesentlicher Fortschritt der Verkehrssicherheit erreicht. Der neue Spazierweg bedeutet die Fortführung des Wiener Höhenweges vom Leopoldsberggipfel über den Rasenweg bis zur Endstation der elektrischen Strassenbahn in Nussdorf.

RATHAUSKORRESPONDENZ
Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH
2.Blatt
Wien, am 12.September 1936

Wiontalstrasse-Höhenstrasse.

Auch der Bau der Wiontalstrasse schreitet jetzt an der Grenze des Stadtgebietes lebhafter vorwärts.So konnte bereits die Unterführung des das Wiontal begleitenden Fussweges,der nächst dem Auhof zur Tiergartenmauer abschwenkt,vergeben werden.Der hier zur Ausführung kommende Fussgänger-Tunnel ermöglicht dem Wanderer eine gefahrlose Kreuzung der Autostrasse.An dieser Stelle ergibt sich auch die Notwendigkeit einer über den Rotwasserbach führenden Eisenbetonbrücke.Diese Herstellungen erfordern den Betrag von 95.000 Schilling.

Dem gleichen Gedanken der ungefährdeten Uebersetzung der Ausflügler über die Autostrasse dient auch ein von Bürgermeister Schmitz genehmigter Fussgängersteg,der im Bereiche der Höhenstrasse auf dem Gipfel des Kahlenbergs beim sogenannten Villenweg des Josefsdorfes ausgeführt wird.Er kostet 84.000 Schilling.Ferner wird im Bauteil II der Höhenstrasse an dem zur Jägerwiese führenden Weg ein Fussgängersteg aus Eisenbeton errichtet.

Betriebsumstellung am Bruckhaufen.

Im Zusammenhang mit der Umstellung des Schüttbetriebes auf der Planierung Bruckhaufen steht auch die Verbesserung der Zufahrtsstrasse zwischen der Floridsdorferbrücke und dem Bruckhaufen,die mit einem Erfordernis von 145.000 Schilling soeben vergeben wurde.Der von der Stadt Wien am Bruckhaufen bisher geübte Raupenschlepperbetrieb geht jetzt zu einem Betrieb mit Vollbahnzügen über.Der Vorteil dieser Neuerung besteht darin,dass der abgeschüttete Kehricht nicht mehr auf grosse Flächen mit Hilfe der Raupenschlepper verteilt wird,sondern in Gestalt einer schmale Streifen bildenden Mahd, die von den mit Kippwaggons ausgestatteten Zügen abgeleert wird.Dadurch ist für den Wind nur noch eine ganz geringfügige Angriffsfläche offen,so dass eine weitgehende Verminderung der Staubentwicklung gewährleistet ist.

Neue Alleepflanzungen.

Erfreulicher Weise setzt die Stadt Wien auch ihre Tätigkeit in der Verschönerung der Wohnstrassen fort.So kommen in der Längenfeldgasse, Wolkersbergenstrasse,Peter Jordanstrasse und Brünnerstrasse neue Baumpflanzungen mit einem Kostenaufwand von 50.000 Schilling zur Ausführung.

Im Zusammenhang mit der Ausgestaltung des Brünnerstrassen-Sammelkanales steht der Bau eines Pumpwerkes in der Fännergasse.Für dieses Hebewerk wurde jetzt die Lieferung einer Rechenanlage mit einem Kostenbetrag von 21.000 Schilling an eine Wiener Maschinenfabrik vergeben.Eine weitere einschlägige Arbeit ist die Neuherstellung der Kesselanlage in der Schule Hirschengasse mit einem Kostenaufwand von 30.000 Schilling.Der Bau des städtischen Wohnhauses Rechte Wienzeile 71 ist bereits so weit gediehen,dass die Fussböden im Werte von 25.000 vergeben werden konnten.Schliesslich ist noch die Erweiterung der Aufbahrungshalle im Hietzinger Friedhofe mit einem Gesamtkostenbetrag von 90.000 Schilling zu erwähnen.

.-.-.-